Bitte an die Freunde der Genealogie.

Wenn die Verfasser genealogischer Schriften, sich selbst allein überlassen, bey allem angewandten Fleiße und bey der sorgfältigsten Aufmerksamkeit ihren Arbeiten nicht den möglichsten Grad der Vollständigkeit und Richtigkeit geben können, sondern dieser nur allein durch die Unterstützungen der zu beschreibenden Familien, so wie anderer Freunde der Geschichte und Genealogie wohlthätig herbeygeführt wird, so empfangen die in diesem Versuche aufgeführten Durchlauchtigsten Fürstenhäuser für die mir gnädig ertheilten Belehrungen meinen unterthänigsten und ehrfurchtsvollsten Dank. Zugleich hoffe und bitte ich feyerlichst, daß diese huldreichen Unterstützungen und Mittheilungen der nöthig werdenden Berichtigungen und neuesten Familien-Veränderungen durch schriftliche Bemerkungen oder die so zweckmäßigen Parta-Zettel, entweder der Gleditschischen Buchhandlung in Leipzig, oder der Geroldischen Buchhandlung in Wien, oder auch dem Verfasser dieser Regenten-Genealogie, dem Königl. Hofprediger M. Jacobi, zu Dresden, in portofreyen Briefen für die Zukunft hochgeneigt zugesendet werden mögen, wofür, so wie für die übrigen, namentlich aus Zerbst, Annaberg und Leipzig, erhaltenen Belehrungen der Freunde des genealogischen Studiums, der Verfasser den ehrfurchtsvollsten und herz-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lichsten Dank abstattet. In den künftigen Jahrgängen, welche allemal zur Michaelis-Messe erscheinen sollen, werden mehrere Gräfliche Familien aufgeführt werden, wobey denn aber, wegen des beschränkten Raums von zwölf bis vierzehen Bogen, immer nur auf diejenigen Gräfl. Häuser Rücksicht genommen werden kann, die den Verfasser mit den seit dem im Jahre 1800. in der Gleditschischen Buchhandl. zum letzten Mal erschienenen Europäischen Genealogischen Handbuche eingetretenen Veränderungen bekannt zu machen geneigt seyn würden, womit das Gräfliche Haus Solms für das Jahr 1817. bereits schon einen erfreulichen Anfang gemacht und mich dadurch zu den dankbarsten Rührungen aufgefordert hat.

Bey der vorjährigen Ausgabe ist mir theils zu viel Ehre, theils aber auch eine unverdiente harte Behandlung wiederfahren. Herr Spalding zu Neustrelitz hat an meiner genealog. Bearbeitung des Taschenbuches Kronos ein so großes Wohlgefallen gefunden, daß er mir die Ehre, dem Verleger des Taschenbuches aber den Schaden erwiesen hat, den von mir ausgearbeiteten genealogischen Theil des Taschenbuches auf 158 Seiten wörtlich ab- und nachzudrucken und selbigen, ohne Hinzufügung meines Nahmens, dem Großherzogl. Mecklenburg. Strelitz. Staatscalender auf das Jahr 1817. anzuhängen. Ueber dieses Unternehmen hat der Recensent in der Leipziger Litteratur Zeitung 1816, No. 146. Herrn Spalding die größten Lobeserhebungen gemacht und versichert, daß das genealog. Verzeichniß nicht nur so vervollständigt und berichtiget, sondern auch mit andern auf die vorkommenden Personen sich beziehenden historisch-statistischen Nachrichten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dergestalt bereichert worden, daß es musterhaft genannt werden könne. Von dem nämlichen Neu-Strelitzer Werklein versichert ein andrer Recensent in den diesjährigen Ergänzungs-Blättern der hallischen Litteratur-Zeitung Nr. 89. daß es sich durch seltne Vollständigkeit auszeichne. — Billiger Weise konnte ich nun erwarten, daß auch mir bey meiner, nicht gestohlnen Arbeit einige Gerechtigkeit wiederfahren würde; allein die Leipziger Litt. Zeit. v. J. 1817. Nr. 28. S. 223. welche der Litterarischen Freybeuterey in Neustrelitz das Wort geredet, verdammt mich mit Härte und Strenge — und warum? weil ich aus einem, in meinen Jahren mir wohl zu verzeihenden Gedächtniß- und Schreibefehler gesagt habe, daß „die Prinzessin Charlotte Auguste von Bayern mit dem Kronprinzen von Bayern, (statt von Würtemberg,) vermählt gewesen." — Dieses ist mir, da ich die Correctur nicht selbst, sondern 13 Meilen von hier in Leipzig besorgen lassen muß, wohl noch zu vergeben, und niemand wird mir zutrauen, daß ich der Meinung sey, daß anitzo in Deutschland die leibl. Schwester sich mit dem leibl. Bruder vermählen könne. Ein zweytes großes Verbrechen ist dem Leipziger Recensenten die Angabe unter Parma: „Ihro Majestät, die Kaiserin Marie Louise". Als ich dieses niederschrieb, war Marie Louise noch eine paciscirende Partey u. konnte sich wohl Kaiserin nennen, um soviel mehr, da ihr noch itzo im October 1817. das Prädicat: Majestät gegeben wird, dessen sich doch eine bloße Erzherzogin von Oesterreich und Herzogin von Parma nicht bedienen darf — nicht zu gedenken, daß in dem unter allerhöchster Autorität erschienenen u. ausgegebenen Hof- und Staatsche-

matismus des österreichischen Kaiserthums vom J. 1817. Th. 1. S. 142. die erste Stern-Creutz-Ordens-Dame ausdrücklich genannt werde:

„Ihro Majestät die Kaiserin Maria Ludovica, Herzo-
„gin von Parma, Piacenza und Guastalla rc. geborne
„Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich.

Gegen diese Beurtheilung hat ein unbekannter Recensent in der Abendzeitung vom J. 1817. Nr. 39. mich in Schutz genommen und meinem auf das genealogische Hülfsmittel der Geschichtswissenschaft verwenderten Fleiß und vieljährigen Bemühungen nur zu gütige Gerechtigkeit wiederfahren lassen, wofür ich dem mir unbekannten Freunde des kleinen Kronos den gerührtesten Dank versichere. Endlich muß ich dem Recensenten der Hall. allgem. Litteratur-Zeitung vom J. 1817. Nr. 72. S. 569. welcher mich ganz unverdienter Weise einem bereits verstorbenen Kenner der Geschichte an die Seite stellt, ob ich gleich nicht werth war, einst seine Schuhriemen aufzulösen, mit Betrübniß versichern, daß ich seinen liebevollen Wink von der statistischen Verfassung der vier freyen Städte Deutschlands eben so wie bis anhero von den Jonischen Inseln einige Auskunft zu geben, höchst dankbar auf- und angenommen, aber auf meine dießfalls dargelegte Bitten kein Gehör gefunden habe.

Dresden, am 17. October 1817.

M. J.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf